

Neuroradiologen fliegen zu Schlaganfallpatienten

„Flying Interventionalist“ (FIT) – Eine Studie zu einem neuen Versorgungskonzept für Schlaganfallpatienten

Die mechanische Entfernung eines Blutgerinnsels, welches eine große Hirnarterie blockiert und so zu einem schweren Schlaganfall führt, über einen Kathetereingriff („mechanische Thrombektomie“) ist **hoch wirksam** – das haben mittlerweile zahlreiche wissenschaftliche Studien der letzten beiden Jahre zweifelsfrei zeigen können. Auch diese Behandlung ist **zeitkritisch**, d.h. je früher damit begonnen wird, umso mehr profitiert der Patient davon.

Diese beiden Tatsachen stellen die Versorgung von Schlaganfall-Patienten generell, vor allem jedoch in ländlichen Regionen wie Süd-Ost-Bayern vor eine große Herausforderung: Kliniken, die eine derartige Thrombektomie durch einen erfahrenen und spezialisierten Neuroradiologen rund um die Uhr vorhalten können, befinden sich meist in Ballungszentren. Dies hat zur Folge, dass zahlreiche Patienten in ländlichen Regionen entweder gar nicht, oder nur mit großer zeitlicher Verzögerung dieser Therapie zugeführt werden können, was zu einer höheren Sterblichkeit und einer langfristig eher schwereren Behinderung bei den betroffenen Patienten führen kann.

Um den Beginn der Behandlung zu beschleunigen, soll im Rahmen des **FIT (Flying Interventionalist) -Projektes** bei einem Teil der Patienten künftig nicht mehr der schwerkranke Schlaganfallpatient in das Interventionszentrum verlegt werden. Stattdessen soll ein erfahrener spezialisierter Interventioneller Neuroradiologe aus dem Klinikum Rechts der Isar der TU München oder dem Städtischen Klinikum München-Harlaching unverzüglich mittels Helikopter zu dem in der Kooperationsklinik schon vorbereiteten Patienten eingeflogen werden, um den Eingriff vor Ort durchzuführen. Dieses Projekt läuft seit dem 1.2.2018.

Diese Flüge sind von 8:00 bis 22:00 Uhr und bei nahezu allen Witterungsbedingungen möglich. Man kann davon ausgehen, dass die Zeitspanne im Vergleich zum aktuellen Vorgehen pro Patient im Durchschnitt um bis zu 100 Minuten verkürzt werden kann. Abgesehen davon, können die Betroffenen in ihrem heimatnahen Krankenhaus und somit in der Nähe ihrer Angehörigen behandelt werden.

Bei der Behandlung durch einen „Flying Interventionalist“ handelt es sich bisher um eine neuartige Versorgungsstruktur im Bereich der Schlaganfall-Medizin. Um nachweisen zu können, dass das neue Konzept im Vergleich zum aktuellen, gängigen Vorgehen den erwarteten Zeitvorteil und eine daraus resultierende Reduktion der Rate an schweren Behinderungen mit sich bringt, wird das Projekt im **Rahmen einer Studie** evaluiert. An 26 zufällig ausgewählten Wochen des Jahres erfolgt die Versorgung durch einen „Fliegenden Arzt“, an den übrigen Wochen erfolgt die Versorgung im bisherigen konventionellen Verlegungsmodus. Am Ende des geplanten Beobachtungszeitraums von 2 Jahren werden beide Versorgungskonzepte miteinander verglichen und in Hinblick auf ihren Nutzen analysiert.

